

Inhaltsverzeichnis

Editorial der Buchreihe	VIII
Vorwort der Herausgeber	IX
Vorwort und Dank	1
1 Einleitung	3
1.1 Begründeter Bildungsanspruch oder uneinlösbares Heilsversprechen?	5
1.2 Forschungsperspektive	7
1.3 Gesundheitspolitische und -theoretische Aspekte	9
1.4 Der Körpererfahrungs-Diskurs in der Bewegungswissenschaft	13
1.5 Vorgehensweise	15
2 Annäherung an die Eutonie	17
2.1 Zur Quellenlage	18
2.2 Entstehung und Entwicklungsgeschichte der Eutonie Gerda Alexander	19
2.2.1 Zur Geschichte der Namensgebung	19
2.2.2 Gerda Alexander als Leibpädagogin und Frau ihrer Zeit	21
2.2.3 Die Eutonie Gerda Alexander heute	31
2.3 Selbstverständnis und Arbeitsweise	33
2.3.1 Ziele der Eutonie	35
2.3.2 Inhalte, Methoden und praktische Körperarbeit	47
2.4 Zum Verständnis von Lehren und Lernen in der Eutonie	60
2.4.1 Eutonie-Pädagogik oder Eutonie-Therapie?	60
2.4.2 Lernverständnis	61
2.4.3 Lehrverständnis	64
2.4.4 Der Lehrer-Schüler-Dialog (Interaktionsformen)	67
2.5 Explizite und implizite Grundpositionen Gerda Alexanders	70
2.5.1 Entwicklung als Freilegung der Persönlichkeit	71
2.5.2 Die Suche nach Ganzheit	74
2.5.3 Bewusstseinsbegriff (Erkenntnistheoretische Fragmente)	77
2.5.4 Störungskonzept, Normen und Werte	79
2.6 Schlussbetrachtung und Fragen an die Eutonie	81
3 Phänomenologie der Leiblichkeit	85
3.1 Subjektive Erfahrung als Forschungsgegenstand	86
3.2 Leiblichkeit – Leitlinien der Betrachtung diesseits dualistischer Denktradition	90
3.2.1 Ambivalenz der Leiblichkeit – ein Grundphänomen unserer Existenz	98
3.2.2 Reflexion in der Leiblichkeit – der Selbstbezug des Leibes	101
3.2.3 Intentionalität des Leibes	103
3.2.4 Zwischenleiblichkeit: Eigenleib und Fremdleib	113

3.3 Das leibliche Subjekt: empfindend – wahrnehmend – erkennend	116
3.3.1 Empfinden – subjektive Realität sinnlicher Gewissheit	117
3.3.2 Wahrnehmen – im objektiven Raum und objektiver Zeit.....	128
3.3.3 Erkennen – das Universelle im Individuellen	130
3.3.4 Mit-Empfinden als Ausdrucksverstehen	134
3.4 Leibliche Selbsterfahrung zwischen Einheit, Differenz und Spaltung	138
3.4.1 Geteiltes Selbst: Das ›Ich‹ und ›mich‹ der leiblichen Selbsterfahrung...	141
3.4.2 Selbst-Differenzierung zwischen Leib und Körper.....	146
3.4.3 Kritik an einer Philosophie des ursprünglichen Selbstempfindens.....	156
3.4.4 Der dynamische Körperschema-Begriff	159
3.4.5 Das In-der-Welt-Sein will gelernt sein	164
3.4.6 Integrierter und desintegrierter Leib.....	166
3.5 Ausblick: Grundsätzliche Fragen an die Verfahren der Körperarbeit.....	172
4 Eutonie im Licht der Leibphänomenologie –	
Konzeptkritische Reflektion.....	175
4.1 Autonomie des Individuums (»Eutonie der Gesamtpersönlichkeit«).....	175
4.2 Leiblichkeit und Bewusstsein (»das reale Körperbild«)	179
4.3 Normative Setzungen (»der optimale Tonus«)	183
4.4 Leibliche Intersubjektivität (»Einfühlung durch Tonusadaption«)	190
4.5 Gleichsetzung von Empfinden und Wahrnehmen.....	198
4.6 Verwechslung von Kausalität und Intentionalität	202
4.7 Sich-eutonisch-bewegen.....	206
5 Holzkamps subjektwissenschaftliche Lerntheorie	217
5.1 Forschungsperspektive.....	217
5.1.1 Wechsel vom Bedingtheits- zum Begründungsdiskurs.....	220
5.1.2 Leibliches Lernen zwischen Selbstbestimmung und Unterwerfung	222
5.2 Lernen als erweiterter Weltaufschluss: Holzkamps Grundkategorien	225
5.2.1 Intendiertes Lernen und vorintentionales Mitlernen.....	225
5.2.2 Expansive und defensive Lerngründe	226
5.2.3 Operativer und thematischer Lernaspekt.....	230
5.2.4 Sinnlich-vitale und produktive Bedürfnisse	233
5.2.5 Der Zugang zum Lerngegenstand	239
5.2.6 Von der ›Flachheit‹ zur ›Tiefe‹	241
5.3 Das Lernsubjekt in seiner lebensweltlichen Gebundenheit	243
5.3.1 Körperliche Situiertheit – die erlebte Konkretion des Daseins.....	243
5.3.2 Mentale Situiertheit – Wahrnehmungspräsenz und Beachtungslenkung.....	245
5.3.3 Personale Situiertheit – lebensgeschichtlicher Standort.....	247
5.4 Bewegungslernen	249
5.4.1 Durch Beachtungsintegration zu komplexer Erlebnisqualität.....	255
5.4.2 Qualitätssprünge von operativen zu thematischen Lernstufen.....	256

5.5 Mental-verbales Lernen: Behalten und Erinnern.....	258
5.6 Affinitive Selbstorganisationsprozesse.....	261
5.6.1 Vorintentionales Lernen: Das Konzept der latenten Sinnstrukturen.....	261
5.6.2 Fixierungen aufheben und Stagnation überwinden.....	264
5.6.3 Förderliche Lernverhältnisse	266
6 Erweiterung der Perspektive: Von der Körperarbeit zum leiblichen Lernen	271
6.1 Verlauf und Bilanz der Untersuchung	271
6.2 Körperarbeit neu denken: Vom Körperbild zum Leibbewusstsein.....	283
6.2.1 Anregung einer überpersonalen Weiterentwicklung der Eutonie	284
6.2.2 Bestimmungsmomente leiblichen Lernens.....	289
6.2.3 Hinweise zur Gestaltung leiblicher Lernprozesse.....	292
6.3 Arbeitsperspektiven.....	297
7 Literaturverzeichnis.....	301
Anhang.....	317